



Bopplisser Zytig

Nr. 4/82
3. Dez. 1982

Äxgüsi

Mehrheitlich gefällt sie, d'Bopplisser Zytig, oder besser ge-

sagt, sie ist gefällig! Aber muss unsere Zeitung nur gefällig sein? Verträgt sie nicht ein bisschen mehr "Biss", ein bisschen mehr Kritik, im aufbauenden Sinn natürlich? Auch positive Aeusserungen zu irgendwelchen Vorgängen wären nicht zu verachten. Bekanntlich fällt es aber leichter zu nörgeln als zu loben (leider).

Inhalt

Aexgüsi	1
Schulzahnpflege	2
Angebote im Dorf	3
Kindergarten in den roten Zahlen	4
Landfrauenvereinigung	6
Lehrer- und Schülerzuteilung 83 - 85	8
Oberstufe	8
Ein Dankeschön	9
Unbewältigte Vergangenheit	10
Privater Kindergarten?	11
Milchgenossenschaft	12
Taxi-Organisation	14
Aus dem Gemeindehaus	15
Dorfinformationen	18

Mir scheint, dass die Beiträge in letzter Zeit ein wenig dahinplätschern. Ist unser Dorf wirklich so verschlafen, wie es nach der Lektüre unserer Zeitung den Anschein macht? Oder läuft bei uns wirklich nichts von allgemeinem Interesse? Ich glaube nicht (siehe Willi Schnell).

Natürlich ist es nicht jedermanns Sache, Zeitungsartikel zu schreiben - man exponiert sich leicht und erst noch schriftlich! Trotzdem bin ich sicher, in unserem Dorf gibt es - nebst unseren Redaktoren - noch andere Leute, die schreiben können, wollen und sollen! Nüt für unguet.

Ake Gerber

Der geneigte Leser merkt etwas!

Jetzt ist es doch noch jemandem aufgefallen. Was die Bopplisser

de Boppli



"Nach dem Fall Hohler bin ich ganz durenand. Ich weiss nümen, öb d Republik Züri würclich es Chind vum Liberalismus seig, öb de Heiri Peschtelozzi und de Göpfi Chäller würckli en Zürcher Heimetschy gha heiged und öb ich myne söll bhalten oder ytuschen oder öbi vilicht lieber sell hälfen en anderi Regierig z wähle."

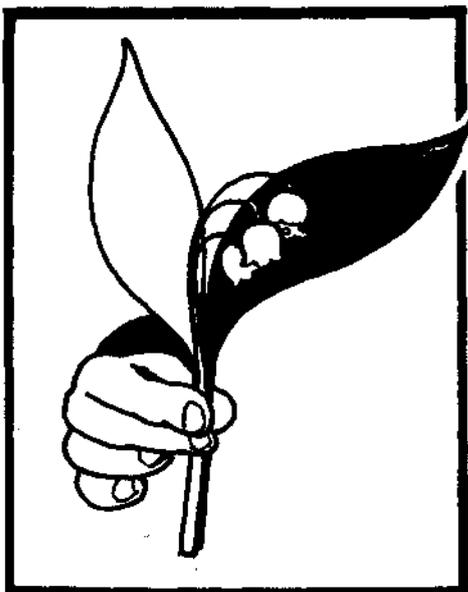
in Form von Dorfbrunnen blanke 14'000 Franken kostet, macht die BoZy wesentlich günstiger: Sie plätschert dahin. Allerdings muss ich die geneigten Leser darüber aufklären, dass dahinter nicht journalistisches Unvermögen oder mangelnde Zivilcourage steckt, sondern redaktionelle Weitsicht. Wir richten uns eben nach dem regierungsrätlichen Grundsatz: Spare mit Kritik in der Zeit, so hast du Kulturpreise in der Not. Der Fall Franz Hohler ist uns ein deutlicher Fingerzeig gewesen. Mit frischfröhlicher Kritik, mit dem Wagnis, eigene Meinungen zu veröffentlichen, mit der Hoffnung auf tolerante Regierungen und Mitbürger kommt man heute nicht weit. Duckmäusern, sich der grossen, meist schweigenden Mehrheit anpassen, sogenannte Ausgewogenheit, das ist gefragt. Darum geneigte Leser der BoZy, schreibt ruhig im Sinne von Ake Gerber, aber denkt um Himmels Willen daran: Es darf der Hohen Regierung zu Zürich nicht missfallen. Denn, ohne falschen Stolz sei an dieser Stelle verraten: Wir sind für einen Kantonalen Förderungspreis für gute Dorfzeitungen vorgeschlagen. Und wir sind natürlich nicht so unvorsichtig wie Franz Hohler und lassen uns diesen Preis nicht entgehen.

Geneigte Leser, ich hoffe, dass ihr in Zukunft hinter dem "gefällig dahinplätschernden Blettli" die staatsbürgerliche Grösse erkennen könnt.

Alfred Höhener

Schulzahnpflege

Es soll wieder einmal allen Eltern von Primarschülern in Erinnerung gerufen werden, dass sich die Schule an den Kosten für zahnärztliche Dienste beteiligt. Auf sämtliche Behandlungen, auch Korrekturen, vergüten wir 40%. Gegen Abgabe der bezahlten, von Ihnen unterzeichneten Rechnung erhalten Sie bei Frau Ake Gerber, Regensbergstrasse 45, den entsprechenden Betrag ausbezahlt.



Angebote im Dorf

Oepfel, Bölle, Maggi und Rosine, Trax, Motore, Bündel und Kamine, gemischte Waren, Kurzfutter und ähnliches sollen in der Bopplisser Zytig angepriesen werden können. Dies, ohne dass riesenlange Artikel aufgesetzt werden müssen. Das Redaktions-Team hat sich zu einer neuen Rubrik durchgerungen:

"ANGEBOTE IM DORF".

Wir möchten damit einem von vielen Lesern geäußerten Wunsch entgegenkommen. Die BoZy soll dadurch noch vielseitiger werden. Wer weiss,

vielleicht wird der Dow-Jones-Index in einigen Jahren vom Ortshandel in Boppelsen beeinflusst.

Die Publikationen sind gratis und werden einmal jährlich veröffentlicht. Es sind daher nur Angebote möglich, die über längere Zeit gelten. Gelegenheitsverkäufe können wie bisher am Brett bei der Milchhütte plaziert werden. Die angebotenen Waren oder Dienstleistungen müssen in unserem Dorf erhältlich sein. Auswärtige Händler oder Firmen können wir nicht berücksichtigen.

Wer also ein Angebot in der BoZy veröffentlichen möchte, soll uns bis Ende Januar 1983 folgende Angaben zukommen lassen:

- Art des Angebotes
- Geschäftsname und Adresse (d.h. wo in Boppelsen erhältlich)
- Erklärender Text (möglichst kurz).

Hier zwei Beispiele:

. Rasenmäherreparaturen

Hans Fischer, Dorfstr. 11b, Tel. ...
Alle Reparaturen innert Wochenfrist

. Landwirtschaftliche
Produkte (nach Saison)

Karl Keller, Lägernstr. 133, Tel. .
"Warum au in Migro gaa,
wänn mers bim Chäller au cha ha"

Ruedi Schoch



Kindergarten in den roten Zahlen

"Ja, sind denn die verrückt geworden!"

"Schon wieder 10'000 Franken mehr zahlen, damit die faulen Mütter ihre Sprösslinge nicht selbst hüten müssen!"

"Da baut die Gemeinde einen schönen Kindergarten, und der Kindergartenverein weiss nichts Gescheiteres als das Geld mit einem Notkindergarten zu verjubeln, und am Schluss werden die Steuerzahler zur Kasse gebeten."

"4% Steuern nur für einen grössenwahnsinnigen Kindergartenvereinsvorstand, das ist zuviel!"

"Das isch früener scho na andersch gsi!"

"Da chönnt ja jede cho "

Ich höre sie schon, die kritischen Stimmen von Lesern der Traktandenliste für die Schulgemeindeversammlung vom 10. Dezember. Darum möchte ich allen Interessierten, den Gegnern und den Befürwortern des Bopplisser Kindergartens die Aufgabe des Kindergartenvereins und die Meinung des heutigen Vorstands darlegen.

Am 6. August 1983 sind es genau 10 Jahre her, seit der Kindergarten Boppelsen eröffnet worden ist. Vorangegangen war die Gründung eines Trägervereins, weil die Primarschule in damals absehbarer Zeit keinen Kindergarten führen konnte. Grund: Zu wenig Kinder. Also begann man mit einem Ersatzkindergarten an drei Halbtagen. Finanziert wurde das Unternehmen von den Eltern selbst und von Gönnern.

Ich gebe allen alten Bopplissern recht, wenn sie sagen, früher sei ein Kindergarten auch nicht nötig gewesen. Es stimmt, da konnte jedes Kind vor die Haustüre treten und war damit schon in einem Kindergarten. Neben den Dorfstrassen standen ihnen viele Scheunen, Estriche und Stuben als Kindergartenlokale zur Verfügung. Als Kindergärtnerinnen amtierten abwechselnd Frau Albrecht, Frau Gassmann, Herr Schlatter, Herr Schmid etc. je nachdem wer gerade eine Beschäftigung für die Dorfkinder hatte oder etwas demonstrierte (Most pressen, Kartoffeln waschen, Kühe melken, Sau schlachten etc.). Es ist nun einfach eine Tatsache, dass heute viele Vorschulkinder nicht mehr im natürlichen Dorfkindergarten sind, wenn sie aus der Haustüre treten, sondern im Ziergarten mit Rasen, Rabatten und Oleander. Was ihnen fehlt, sind attraktive Beschäftigungen mit gleichaltrigen Kollegen. Bis zum nächsten Spielkamerad müssen viele heutige Bopplisser Kinder einen Gartenhag, eine Strasse und dann noch einmal einen Gartenhag überwinden. Und dann sind's erst zwei. Für grössere Kindergruppen sind vielen Eltern die Nerven zu schwach und die Staubsauger zu klein. Soziales Verhalten kann aber nur in einer Gruppe geübt werden. Unsere mo-

derne Lebensweise bringt es mit sich, dass ein Kindergarten nötig ist und der grösste Teil der Eltern ihn auch wünscht.

Seit der Gründung des Kindergartens setzte in Boppelsen rege Bautätigkeit ein. Die Kinderschar wuchs, der Kindergarten auch. Für zwei Jahrgänge in einer Klasse wurde 1980 sogar die obere Grenze erreicht. Damit alle Fünfjährigen weiterhin den Kindergarten besuchen können, musste vorübergehend ein Ersatzkindergarten im alten Nähschulzimmer eingerichtet werden. Das alles wurde auch weiterhin vom Kindergartenverein organisiert, obwohl die Kinderzahl längst so gross war, dass die Schule einen offiziellen Kindergarten hätte führen können. Dafür gab es gute Gründe: Erstens machte sich die Schulpflege offensichtlich den Slogan einer bekannten Partei zu eigen und sagte sich: Wenn der Kindergarten mit weniger Staat auch funktioniert,, dann mischen wir uns als Behörde nicht ein und zahlen die Kosten für den Kindergarten an die Vereinskasse. Zweitens versuchte die Erziehungsdirektion seit Jahren und mit Erfolg den offiziellen Kindergärten des Kantons das volle Pensum (= 6 Vormittage und 4 Nachmittage) aufzuzwingen. Ein sogenannt privater Kindergarten kann aber eher den Wünschen der Eltern gerecht werden. Drittens können das Engagement und die Mitbestimmung der Eltern in einem Verein besser verwirklicht werden, und viertens kommt die heutige Lösung trotz zweiter Kindergartenklasse immer noch billiger als eine volle Kindergartenstelle (ca. Fr. 54'000.--).

Der Kindergartenverein mit den zwei Kindergärtnerinnen Frau Minet und Frau Tobler hat sich deshalb mit bestem Wissen und Können für eine sinnvolle Kindergartenlösung in Boppelsen eingesetzt. Wenn aber eine Mehrheit der Eltern eine offizielle staatliche Lösung bevorzugen würde, wäre der Vorstand wegen der Auflösung des Vereins nicht besonders traurig. Man muss einfach vor einem solchen Schritt die Konsequenzen sehen:

Für die Eltern

- Ein volles Kindergartenpensum umfasst auch den Samstagvormittag, nur Mittwochnachmittag frei.
- Der Mitgliederbeitrag von momentan Fr. 20.-- pro Monat entfällt, der Kindergarten wird gratis.
- Die Fünfjährigen können nicht mehr alle den Kiga besuchen.
- Mitbestimmung = 0

Für die Gemeinde

- Die Schulpflege muss eine Kindergartenkommission wählen, die den Vereinsvorstand ersetzt.
- Die Kosten für den Kiga laufen direkt über die Schulgutsverwaltung und sind sicher höher als 37'000 Franken, je nach Dienstalter der Kindergärtnerin 42'000 bis 64'000 Franken.

Eine Umfrage unter den Eltern vor vier Jahren befürwortete eindeutig die Vereinslösung. Wir werden nächstens eine zweite Auflage einer solchen Meinungsumfrage über die Auflösung des Vereins starten.

Am 10. Dezember können aber nicht nur die Eltern, sondern alle Stimmbürger eine Aenderung der heutigen Organisation herbeiführen, indem sie die Erhöhung des Beitrages an den Kindergartenverein ablehnen. Diese Erhöhung ist dringend nötig, da sich die Mehrkosten für den doppelten Kindergartenbetrieb jetzt voll auswirken. Dazu kommen Mehrkosten durch Teuerung, Lohnerhöhung (Dienstalter) und Einbau des 13. Monatslohns. Bereits dieses Jahr schliesst der Verein mit einem budgetierten Defizit von 7'000 Franken ab. Damit ist das bescheidene Vereinsvermögen aufgebraucht. Bei einer Ablehnung der Beitrags-erhöhung hätten wir drei Möglichkeiten:

- a) Die Leistungen abbauen
- b) Die Löhne kürzen
- c) Den Laden dicht machen.

Mir persönlich scheint es sinnvoll, den Trägerverein bis mindestens 1984 bestehen zu lassen, denn ab diesem Jahr nehmen die Kinderzahlen wieder ab, und der Betrieb im Ersatzkindergarten wird sowieso eingestellt. Ich hoffe, mit diesen Angaben und Ueberlegungen den Freunden und Feinden des Kindergartenvereins gedient zu haben.

Alfred Höhener



Landfrauenvereinigung

DES BEZIRKS DIELSDORF - SINN UND
ZWECK IHRER TAETIGKEIT

Die Vereinigung ist aus dem Kreis von Bäuerinnen hervorgegangen, um Kontakte unter Frauen zu schaffen, aber ebenso sehr auch zwischen Stadt und Land. Man ist bestrebt zu helfen und mitzutragen, wo Schwierigkeiten und Notsituationen auftreten. Der Bezirksvorstand leistet einen grossen Einsatz, nebenbei bemerkt ohne finanzielle Entschädigung.

Dem Vorstand zur Seite stehen in jeder Gemeinde zwei oder drei sogenannte "Vertrauensfrauen", die mit ihren Bitt- und Botengängen die persönliche Verbindung lebendig erhalten. In Boppelsen sind etwa 30 Frauen Mitglieder, die einen Jahresbeitrag von Fr. 5.-- bezahlen.

Eine der Haupttätigkeiten ist die ländliche Familienhilfe, gegründet im Jahr 1973 von der "Zürcher Landfrauenvereinigung". Ihre Aufgabe ist es, im bäuerlichen Haushalt einzuspringen, wo die Frau und Mutter fehlt, sei es wegen Krankheit oder aus anderen Gründen. Gegenwärtig stehen im Kanton ca. 12 - 15 Töchter im Einsatz, zum Teil in fester Anstellung oder auf Abruf.

Um die Bauernfamilien, die in Not geraten sind, finanziell nicht zu schwer zu belasten, versucht man, anderswo Geld einzubringen. An Weihnachten wird jeweils manchem Einsamen ein Geschenkelein überreicht. Besonders erwähnt sei, dass den Inhaftierten im Bezirksgefängnis Dielsdorf eine kleine Gabe überreicht wird. Die vielen Dankesschreiben zeugen davon, dass die Geschenke hoch geschätzt werden.

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, bittet der Vorstand die Mitglieder um Hilfe.

Besondere Bedeutung hat der Herbstmarkt in Regensberg, der jeweils am ersten Oktobersonntag durchgeführt wird. Dort werden die vielen Spenden in Geld verwandelt: Früchte, die der Herbst uns beschert, unzählige Backwaren, alles mit Liebe hergestellt. Dieses Jahr wurden wir reichlich belohnt. Dank der vielen Spenden und der sehr angenehmen Witterung, die viele Besucher herbeilockte, blieb uns ein Reingewinn von etwa 15'000 Franken.

Ein schönes Ergebnis erzielten wir am Schulfest in Otelfingen. Von den Fr. 3'000.-- wurden Fr. 2'000.-- der ländlichen Familienhilfe und Fr. 1'000.-- der Aktion "Denk an mich" überwiesen.

Für das frohe Beisammensein werden jedes Jahr ein oder zwei Reisen organisiert. Im Winter werden in verschiedenen Gemeinden die Landfrauentagungen abgehalten. Was uns an Unterhaltung und Besinnlichem geboten wird, soll uns ermuntern zum gegenseitigen Wirken und Schaffen.

Die rege freiwillige Mitarbeit vieler Frauen vom Land zeigt, dass sie die Aktivitäten des Vereins nach wie vor als nötig und sinnvoll erachten.

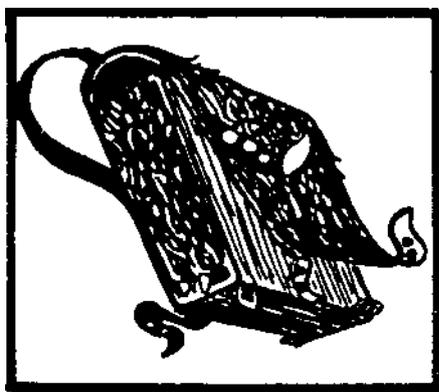
Für die Bopplisser Vertrauensfrauen:

Hermine Vonrüti

Lehrer - und Schülerzuteilung 83-85

Sicher interessiert es alle Eltern, bei welcher Lehrkraft ihr Sprössling die nächsten zwei Schuljahre verbringen wird.

Lehrer	1983/84		1984/85	
	Klasse	Schüler	Klasse	Schüler
Fr. E. Hofer	1.	19	2.	19
Hr. R. Ehrensperger	3.	21	4.	21
Fr. S. Ramseier	2. + 4.	10 + 12	1. + 3.	8 + 10
Hr. R. Baer	5. + 6.	10 + 14	5. + 6.	12 + 10



Mit den gegebenen Schülerzahlen ist es nicht möglich, die jetzigen Klassenzüge einfach weiterzuführen. Die getroffene Lösung ermöglicht es, dass jedes Kind während zwei Jahren beim gleichen Lehrer bleiben kann.

Für Richard Ehrensperger bedeutet die neue Zuteilung natürlich die grösste Umstellung. Seit längerer Zeit war es jedoch sein Wunsch, einmal vom "Uebertrittsstress" wegzukommen. Er freut sich auf seine Aufgabe als vorüber-

gehender Unterstufenlehrer, hat er doch während sechs Jahren auf dem Hörnli die 1. bis 8. Klasse betreut.

Wir sind überzeugt, dass wir - vor allem im Blick auf die Schüler - der bestmöglichen Kombination den Vorzug gegeben haben.

Ake Gerber

Oberstufe

Mit grosser Mehrheit bei kleiner Beteiligung wurde ein Projektierungskredit, trotz Rückweisungsantrag der RPK, genehmigt. Es geht hier um eine dringend benötigte Schulhauserweiterung. Sämtliche Prognosen von steigenden Schülerzahlen sind in den beiden letzten Jahren über den Haufen geworfen worden. Schon nächsten Frühling müssen wir mit grosser Sicherheit die 1. Real und die 1. Sek. doppelt führen. Es fehlen uns also schon zwei Zimmer. Hätten wir doch nur das Festzelt stehen lassen!



Ab Frühling 1983 werden die Drittklass-Stufen ins Wahlfachsystem einsteigen.

Hauptmerkmale des Wahlfachsystems:

- Der Schüler kann in Fächern, die ihn besonders interessieren, Schwerpunkte bilden und sich in anderen entlasten.

Das Fächerangebot ist deshalb wie folgt aufgeteilt:

Pflichtbereich

Sekundarschule 19 Stunden
Realschule 18 Stunden

Wahlbereich

Der Schüler wählt aus einem Fächerangebot nach seinen Neigungen und Interessen.

Gesamtstundenzahl pro Woche : 29 bis 36

- Das Ausbildungsangebot ist für Knaben und Mädchen weitgehend gleich.
- In gewissen Fächern besteht die Möglichkeit, Sekundar- und Realschüler gemeinsam zu unterrichten.
- Neue aktuelle Stoffgebiete können innerhalb der Stundentafel angeboten werden.

Es ist nun wichtig, dass die Eltern zusammen mit den Schülern aktiv in der Wahl der Fächer mitarbeiten. Da Pflichtstunden vorgeschrieben sind, besteht keine Möglichkeit, nur Turnen, Singen zu wählen. Die Eltern von Drittklässlern werden noch ausführlich informiert.

Ruedi Schoch



Ein Dankeschön

Die vielen Besuche im Spital und zu Hause, die Ihr mir, liebe Bopplisser, nach meinem nicht leichten Unfall gemacht habt, waren mir eine grosse Hilfe und Freude. Es ist doch so, dass wir Bopplisser, "Alte" und "Neue", eine grosse Familie bilden; nochmals herzlichen Dank an alle!

Hans Spengler



Unbewältigte Vergangenheit

An der Gemeindeversammlung vom 14. April 1972, also vor gut 10 Jahren, wurde der Bau eines Schwimmbades in unserem Dorf beschlossen. Trotz dem rechtsgültigen Beschluss wurde es aber nie erstellt.

Wie konnte es dazu kommen, warum wurde der Wille einer Mehrheit nicht ausgeführt?

Meine Nachforschungen und Fragen wurden von vielen, damals "Beteiligten", bereitwillig unterstützt und freimütig beantwortet. Unser jetziger Gemeindepräsident, Hans Hauser, bekannte sich dazu, dass es eigentlich richtig wäre, auf den getroffenen Entscheid zurückzukommen und die Angelegenheit zu bereinigen.

Doch nun zur Geschichte der ins Wasser gefallenen Schwimmbadvorlage: Im Jahre 1968 wurde eine Schwimmbadkommission ins Leben gerufen, weil die Baderei im Feuerweiher von den anstossenden Landbesitzern beanstandet wurde (zertrampelte Wiesen, keine Toiletten, Abfälle etc.). Im Frühling 1970 wurden zehntausend Franken für die Projektierung eines Bades im Weidgang (bei der Pflanzschule) bewilligt.

Das Projekt gelangte dann 1972 zur Abstimmung. Vorgesehen waren als 1. Etappe ein rundes Planschbecken mit einem Durchmesser von 10 m, ein kombiniertes Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken von 312 und 125 m², sowie ein einfaches Garderoben- und Gerätehaus. Der Kostenvoranschlag dafür betrug Fr. 341'600.

Trotzdem, meinten die Befürworter, seien keine Steuererhöhungen notwendig. Die Erstellungskosten könnten über den Finanzausgleich bezahlt werden. Das Bad hätte auch einen kulturellen Wert; den Einwohnern wäre damit die Möglichkeit gegeben, sich dort zu treffen und sich kennenzulernen.

Die Gegner waren mit dem Projekt nicht einverstanden, weil die Betriebskosten nicht genügend abgeklärt worden waren, das Bad einen der schönsten Spazierwege beeinträchtigte, die Zufahrt nicht geeignet sei und Fahrzeugabstellplätze in der ersten Ausbautetappe fehlten.

Die Abstimmung ergab eine hauchdünne Mehrheit (49 : 48, ohne Stichentscheid) für den Bau des Schwimmbades. In der Folge trat der Baustop in Kraft und verhinderte die Ausführung des Beschlusses. Nach diesem Aufschub hatte niemand recht Lust, das wegen der knappen Entscheidung zum heissen Eisen gewordene Schwimmbad nochmals anzufassen.

Ich möchte mich mit diesem Beitrag weder für noch gegen das Schwimmbad aussprechen. Bereits vor drei Monaten versuchte

ich aber darzutun, dass in diesem Fall ein Mehrheitsbeschluss einer Gemeindeversammlung stillschweigend zur Seite geschoben wurde.

Kommen Sie trotzdem an die nächste Gemeindeversammlung!

Daniel Hofmann



Privater Kindergarten ?

Als Kassierererin im privaten Kindergartenverein Boppelsen muss ich mich bald fragen, ob von Seiten der Mitglieder (d.h. Eltern) noch Interesse für den Kindergarten vorhanden ist. Da wird der Unterricht von unseren beiden Kindergärtnerinnen bestens organisiert, organisch aufgebaut, mit vorbereiteten Stunden. Unsere Kinder sind umhert und gepflegt. Bei uns sind die Kindergartenschüler privilegiert: Sie müssen nicht - wie rundherum üblich - ganztags inkl. Samstagvormittag den Kindergarten besuchen. Aber wenn's ans Zahlen geht

Unser Kindergarten wird zum Teil von den Mitgliedern und zu einem grossen Teil von der Primarschulgemeinde finanziert. Nun steht man vor der grossen Frage, übergibt man das Ganze der Gemeinde, oder bleibt das bald "zehnjährige Kind" noch in privaten Händen? Ich für meinen Teil bin sehr interessiert an dieser Frage, weil doch die Mitgliederbeiträge sehr harzig eingehen! Es würde mich freuen zu hören, wie weit das Interesse unserer Mitglieder geht. Wünschen die Eltern weiterhin diese freie, lockere Lösung, oder möchten sie sich gleich unseren Nachbarn angliedern mit einem "offiziellen" Kindergarten und "geordneten" Verhältnissen?

Für die Bezahlung der fehlenden Beiträge bis Mitte Dezember 82 wäre ich Ihnen von Herzen dankbar. Weitere Einzahlungsscheine stelle ich Ihnen gerne zu.

Aime Schoch



Milchgenossenschaft

88 Kühe und die sie betreuenden acht Bauernfamilien bilden heute die Milchproduzentengenossenschaft Boppelsen. Wir setzen die Kühe an erste Stelle, weil sie ja unbestreitbar die wahren Milchproduzenten sind, und weil sie spätestens seit ihrem Auftritt auf der Bühne am Bopplisser Schützenfest auch im gesellschaftlichen Leben unseres Dorfes eine gewichtige Rolle spielen.

Die hiesige Landwirtschaft war nie in besonderem Masse auf die Milchwirtschaft ausgerichtet wie etwa im Säuliamt, im Luzernischen oder im Appenzel-

lerland. Unsere Klein- und Kleinstbauern versuchten früher vor allem im Weinbau ihr Auskommen zu finden. So ist es auch zu erklären, dass erst 22 Jahre nach Bestehen des nordostschweizerischen Milchverbandes in unserem Dorfe im Herbst 1937 eine Milchproduzentengenossenschaft gegründet wurde.

Der Aktuar der Gründungsversammlung setzte offenbar hohe Erwartungen in diese Organisation. Er schrieb den euphorischen Satz ins Protokoll: "Diese Gründung war ein Grenzstein einer besseren Zukunft für die bedrängten Landwirte, und für die daraus erwachsenden Früchte wird jeder einsichtige Bauer einst dankbar sein."

Im ersten Geschäftsjahr der neuen Genossenschaft wurde von 19 Mitgliedern 92'000 kg Milch abgeliefert. Während der Kriegsjahre sank dann allerdings die Milchmenge auf rund 50'000 kg pro Jahr. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass aufgrund der Wehranbaupflicht auf dem Ackerbaugelände unsere Kühe als Zugkräfte fast über Gebühr strapaziert wurden. Von diesen gutmütigen Arbeitstieren konnte dann nicht auch noch eine grosse Milchleistung erwartet werden.

Am Beispiel unserer Milchgenossenschaft kann die Wandlung innerhalb unserer Landwirtschaft recht deutlich abgelesen werden. So tritt ein eigentliches Bauernsterben, oder die Gesundschumpfung der Landwirtschaft, wie man es nennen will, und die gleichzeitige enorme Produktivitätssteigerung klar zu Tage.

Im Jahre 1947, übrigens einem fabelhaften Weinjahr mit Oechslegraden um 100°, lieferten 24 Bauern 71'500 kg Milch. Heute bringen es die acht übriggebliebenen Milchproduzenten immerhin auf rund 270'000 kg. Würde sie die in Bauernkreisen so viel diskutierte Milchkontingentierung nicht behindern, so könnte auch diese Menge noch wesentlich gesteigert werden.

Bis zum Jahre 1949 war unsere Milchhütte im Unterdorf bei Gassmanns (Vrenerese) eingerichtet. Es wurde dann auf dem Platze der jetzigen Milchhütte ein schöner, alter, malerischer Spycher gekauft. Leider wurde aus finanziellen Ueberlegungen dem Abriss dieses Spychers und dem Neubau unseres jetzigen Lokals der Vorzug gegeben.

Die damalige Entscheidung wurde sicher nicht leichtfertig getroffen, aus heutiger Sicht muss aber gesagt werden, dass es um dieses alte Gebäude jammerschade war.

Ein Uneingeweihter könnte am Abend beim Einnachten auf die Idee kommen, es handle sich bei unserer Milchhütte um das AJB, das Autonome Jugendzentrum Boppelsen. Bei näherem Hinsehen würde er dann allerdings erleichtert feststellen, dass es sich beim gehandelten "Stoff" nicht um harte Drogen, sondern um "Milch der frommen Denkart" handelt.

Aber auch beim Ausschank von Kuhmilch kann sich hier ein Teil unserer Jugend zu einem Plausch treffen; hier wurden sicher schon manche Abmachungen eingefädelt.

Für die acht Bauern, die sich noch mit der Milchwirtschaft befassen, ist dieser Betriebszweig ein wesentlicher Bestandteil ihres Einkommens. Sie sind deshalb am Weiterbestehen der Milchgenossenschaft interessiert.

Eine gute Unterstützung erhalten wir durch unsere treuen Milchkunden aus dem Dorfe. Wir wissen zwar, dass wir keinen überragenden Service bieten können, unsere Ausschankzeiten lassen sich leider nicht gut anders gestalten. Wir wissen aber auch, dass es sich bei unserer frischen Milch - fast von der Kuh weg - um ein ganz ausgezeichnetes Produkt der Natur handelt. Weil sie weder uperisiert, pasteurisiert noch standartisiert ist, kann man bei unserer Milch, wenn man will, noch "de Nidel obenab näh".

Man spricht heute viel und gern vom sparsamen Umgang mit der Energie. Man könnte es auch als Energieverschleiss bezeichnen, wenn unsere gute Milch der Bopplisser Kühe unnötigerweise zuerst nach Zürich gefahren, dort durch aufwendige Apparaturen gejagt, verpackt und wieder zu uns gebracht wird, um erst dann konsumiert zu werden.

s Liseli Bopp



"Mis Mami chaufft d Milch bim Migro, die vo de Chue isch gruusig."



Taxi - Organisation

Einmal mehr rufe ich den Einwohnern von Boppelsen diesen freundschaftlichen Hilfsdienst auf freiwilliger Basis in Erinnerung!

Durch den seit mehr als zwei Jahren gut funktionierenden Taxi-Dienst sollte es jedem Einwohner in Not-situationen möglich sein, sich problemlos an einen hiesigen Automobilisten zu wenden, der einen vom Dorf weg in eine benachbarte Ortschaft hinführen könnte, resp. ihn allenfalls von dort abholen würde.

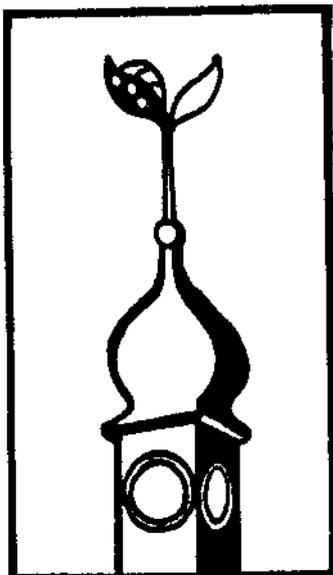
28 Mitbürger stellten sich im vergangenen Jahr in irgend einer Form der Allgemeinheit zur Verfügung. Mit Einbruch der kälteren Jahreszeit werden sich die Schwierigkeiten häufen, morgens bei miesem Wetter überhaupt abfahren zu können, weil der Motor nicht anspringt, die Winterpneus noch nicht montiert sind, oder irgend ein anderer Grund lässt es geraten sein, eine Mitfahrgelegenheit zu nutzen.

Als Anhang zu dieser Ausgabe der BoZy finden Sie zwei farbige Erhebungsblätter. Ich bitte alle Mitbürger, welche sich an dieser Taxi-Organisation in irgend einer Form beteiligen wollen, diese Blätter auszufüllen, um mir dadurch zu ermöglichen, eine neue Liste der Fahrmöglichkeiten zu erstellen, welche den derzeitigen Stand unserer Organisation widerspiegelt.

Um Rücksendung bis zum 11. Dezember wäre ich dankbar, dann könnten noch vor Weihnachten allen Haushaltungen die neuen Listen zugestellt werden.

Als Zentralstelle, um die Vermittlung von Fahrgelegenheiten in Notfällen zu überwachen, als "Briefkastenonkel" für Verbesserungsvorschläge, als Klagemauer für unzufriedene Kunden usw., ganz einfach als übergeordnete Koordinationshilfe stelle ich mich diesem Dienst auch weiterhin gerne zur Verfügung und hoffe, dass Sie alle, sofern Not am Manne ist, regen Gebrauch machen.

Otto Pfändler
Tel. 844 20 40



Aus dem Gemeindehaus

- Einer Anpassung der Kaminfegertarife wird zugestimmt.
- Der Voranschlag der Hauspflegeorganisation Unteres Furttal wird abgenommen. Er sieht bei einem Ertrag von Fr. 13'200.-- einen Aufwand von Fr. 54'400.-- vor. Der Ausgabenüberschuss wird durch die Verbandsgemeinden getragen.
- Für den Platz hinter dem neuen Feuerwehrlokal und für künftige Gebäudeerweiterungen soll Land abgetauscht werden:

. Grundstück im Hinterdorf 1'660 m ² (teilweise im Baugebiet)	Wert Fr. 104'000.--
. Grundstück in der Aerbist, dreifache Landfläche, 5'000 m ² ä Fr. 8.--	Wert Fr. 40'000.--
. Baraufzahlung durch die Gemeinde	Fr. 64'000.--

Die Baraufzahlung von Fr. 64'000.-- ist im Kreditbegehren für den Umbau des Bauernhauses im Hinterdorf enthalten.

- Der Gemeinderat unterzeichnet den Konzessionsvertrag mit der Autophon AG über die Erschliessung unserer Gemeinde durch das Kabelfernsehen. Die Autophon AG wird sich direkt an die Hauseigentümer wenden.

Im gegenseitigen Einvernehmen wurden die Gebühren für den Anschluss von Liegenschaften an die Orts-Antennenanlage für UKW- und TV-Programme wie folgt festgelegt:

Einmalige Anschlussgebühr pro Haus	Fr. 1'000.--
------------------------------------	--------------

Für zusammengebaute Mehrfamilienhäuser und Reiheneinfamilienhäuser wird die Anschlussgebühr pro Gebäude erhoben. Die interne Verteilung wird von den Hauseigentümern übernommen. Das gleiche gilt für bestehende Gemeinschaftsantennenanlagen, sofern sie für das Kabelfernsehen taugen.

Zusätzliche einmalige Anschlussgebühr pro Wohnung	Fr. 300.--
---	------------

Monatlicher Abonnementsbetrag pro Wohnung	Fr. 13.--
---	-----------

Diese Preise richten sich nach dem Landesindex für Konsumentenpreise, welcher im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses 116.0 Punkte beträgt. Die Preise passen sich jeweils auf den 1. Januar dem neuen Index an, sofern er sich um 5% oder mehr verändert hat.

Hauseigentümer, welche erst zu einem späteren Zeitpunkt einen Anschluss an die Anlage wünschen, zahlen für die erwachsenden

Mehrkosten eine um 50% erhöhte Anschlussgebühr. Neubauten sind von dieser Bestimmung ausgenommen.

Die monatliche Abonnementsgebühr kann sich erhöhen, wenn urheberrechtliche Forderungen oder neue Richtstrahlgebühren nachgewiesen werden.

Das Kabel von Otelfingen nach Boppelsen soll beim Bau des Radweges verlegt werden. Nach Auskunft der Kantonalen Bau-
direktion steht die Realisierung des Radweges für 1984 auf dem Programm.

- Baubewilligungen

- | | |
|---|--|
| . Herr Rolf Schibli,
Rebbergstrasse | Neuer Hauseingang mit
Pergolaüberdeckung |
| . Herr Paul Hählen,
Bergstrasse 28 | Ausbau Dachgeschoss;
Erstellung Gartenhaus;
Dachänderung auf dem alten
Hühnerhaus |
| . Herr Ulrich Mäder,
Hinterdorfstrasse | 2 Folientreibhäuser an der
Otelfingerstrasse |
| . Herr Thomas Lacher,
Rebbergstrasse | Pergola mit Garten-Cheminde,
Estrichfenster |

Vorschau auf die Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 1982

- Der Gesamtsteuerfuss soll für 1983 um 3% gesenkt werden.
- Beschlussfassung über den Umbau des Bauernhauses im Hinterdorf und Erteilung des Kredites für die Ausführung der Bauarbeiten und den Kauf von angrenzendem Land von Fr. 1'200'000. Zusätzlich zu den zwei bestehenden Zweizimmerwohnungen wird das Gebäude nach dem Umbau folgende Räume aufweisen:
 - . Feuerwehrlokal mit Schlauchtrocknungsanlage, Reserveraum für ein Zugfahrzeug mit Geräteanhänger, Besammlungsplatz mit 8 Parkplätzen und 6 Reserveparkplätzen.
 - . Oeffentliches WC.
 - . Abstellraum für die Gemeindewerke mit gedecktem Abstellplatz für zwei Schneepflüge, Muldengrube mit gedeckter Mulde für Strassenabraum.
 - . Munitionsmagazin.
 - . *2 Anderthalbzimmerwohnungen im 1. Obergeschoss.
 - . 1 Dreieinhalbzimmerwohnung im Dachgeschoss.
 - . 3 gedeckte Autoabstellplätze.
 - . Dachraum (ca. 100 m²) im Rohbau.
Geeignet für den späteren Ausbau als Versammlungsraum für 50 - 60 Personen, Büros oder andere Zwecke.

Das Projekt basiert auf der Studie über die Ausbaumöglichkeiten vom November 1981. An der Gemeindeversammlung vom

Dezember 1981 wurde der Kredit für die Ausarbeitung eines detaillierten Kostenvoranschlages und eines Bauprojektes bewilligt, wobei auf Antrag der RPK der Vollausbau untersucht wurde.

Für den Gemeinderat ist das Bedürfnis für Feuerwehrlokal, Einrichtungen für die Gemeindewerke und Kleinwohnungen unbestritten. Für einen Versammlungsraum im Dachgeschoss, wie er für den Vollausbau vorgesehen ist, sieht er keine unmittelbare Notwendigkeit und beantragt darum die Erstellung des nördlichen Dachgeschosses nur im Rohbau mit allen Anschlüssen. Bei Bedarf könnte der Raum kurzfristig als Versammlungsraum oder zu Büros ausgebaut werden. Für die Einrichtung einer Wohnung ist die Lage dieses Dachraumes nicht geeignet.

die Pläne für den Umbau und der Kostenvoranschlag liegen zur Einsicht in der Gemeinderatskanzlei auf.

- Neue Oeffnungszeiten der Gemeinderatskanzlei

gültig ab 1. Dezember 1982

Montag bis Freitag	0900 - 1200 Uhr 1400 - 1630 Uhr
Mittwoch	0900 - 1200 Uhr 1400 - <u>1830 Uhr</u>

Für den Gemeinderat:
Werner Wegmann

"Bopplisser Zytig"

Redaktionsadresse:

Daniel Hofmann

Im Berg

8113 Boppelsen

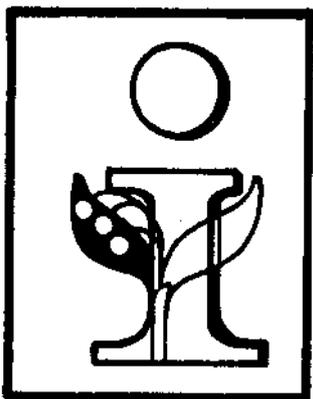
Redaktion: Richard Ehrensperger,
Daniel Hofmann, Alfred Höhener,
Hermann Schmid, Werner Wegmann,
Otto Pfändler, Judith Engelmann,
Ruedi Schoch, Annemarie Gaetzi.

Auflage: 300 Stück

(in alle Haushaltungen).

Ausgaben: 4 x pro Jahr,
bei Bedarf zusätzlich 2 extra.

Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe: 4.3.83
Alle Manuskripte sind an die
Redaktion zu senden.



Dorfinformationen

Stand 24. November 1982

Neuzuzüger

Wir heissen herzlich willkommen:

- . Herrn Friedrich Sutter, Neuwiesstr. 4
- . Herrn Erich Brunner, Weidstöckli 2
- . Frau Heidi Langthim, Weidstöckli 2



Wegzüger

- . Frau Rita Heers-Egloff, Neuwiesstr. 3



Eheschliessungen

- 01.10.82 Frl. Rita Wattenhofer und
Herr Max Konrad, Rebbergstrasse
- 07.10.82 Frl. Monika Zogg und
Herr Enzo Bertozzi, Bergstrasse
- 29.10.82 Frau Elsa Goldmann und
Herr Robert Brunner, Rebbergstr.

Wir gratulieren herzlich und wünschen viel Glück für die gemeinsame Zukunft.



Geburten

- 14.09.82 Michael, Sohn von Herrn und Frau
José Angulo-Ernst, Hofwiesen-
strasse
- 24.09.82 Marion, Tochter von Herrn und
Frau Johann Schaub-Spring,
Bergstrasse
- 27.10.82 Sara, Tochter von Herrn und Frau
Heinz Kronauer-Güller, Lägern-
strasse

Möge die Zukunft für Eltern und Kinder viel Frohes bereithalten. Wir gratulieren herzlich.



Todesfälle

26.11.82 Frau Martha Willi, Post,
im Alter von 58 Jahren

Wir kondolieren den Angehörigen von Herzen
und wünschen ihnen Mut für die kommende
schwere Zeit.



Jubilare

02.02.83 Herr Rudolf Mäder-Koch, Sonn-
haldenstrasse
87 Jahre

06.03.83 Herr Johann Müller-Düring,
Buchserstrasse
90 Jahre

17.03.83 Frau Ida Müller-Wildi,
a. Buchserstrasse
85 Jahre

Wir gratulieren herzlich und wünschen den
Jubilaren Gesundheit, viel Freude und Ab-
wechslung im neuen Lebensjahr.



Wichtige Daten

10.12.82 Gemeindeversammlung, 2000 Uhr,
im Schulhaus Maiacher

18.12.82 Sonntagsschulweihnacht, 1930 Uhr,
im Schulhaus Maiacher

23.12.82 Schulsilvester



Neue Oeffnungszeiten der Gemeinderatskanzlei

gültig ab 1. Dezember 1982

Montag bis Freitag 0900 - 1200 Uhr
 1400 - 1630 Uhr

Mittwoch 0900 - 1200 Uhr
 1400 - 1830 Uhr



Mütterberatung

Dank relativ grosser Nachfrage hat sich die
Mütterberaterin Frau Frei aus Otelfingen
entschlossen, ab Januar 1983 die Beratung
in Boppelsen durchzuführen. Es ist Ihnen

gleichzeitig die Möglichkeit geboten, bei einer Tasse Kaffee andere Mütter kennenzulernen.

Ort ' Schulhaus Maiacher, Nähschulzimmer

Zeit ' jeden 3. Donnerstag im Monat,
1400 - 1530 Uhr



Christbaumverkauf

Dieser findet statt am Freitag, 17. Dezember 1982, 1600 - 2000 Uhr, auf dem Areal der Sägerei Hauser.



Cheminée-Holz

Bestellungen für 1983 nimmt die Gemeinderatskanzlei entgegen bis 15.12.82. Preis pro Ster Fr. 60.--.

Kühlfächer

Es sind immer noch leere Kühlfächer zu vermieten; kleine (150 l) zu Fr. 75.--; grosse (250 l) zu Fr. 110.--. Anfragen bitte an die Gemeinderatskanzlei.



Nothelferkurs

27.1. - 10.02.83 Montag und Donnerstag,
5 Abende à 2 Stunden,
Kursgeld Fr. 50.-- pro Person. Anmeldungen bis spätestens 10 Tage vor Kursbeginn schriftlich an Frau M. Berlinger, im Brühl, 8112 Otelfingen, Tel. 844 23 87.



Hauswirtschaftliche Fortbildungskurse

Das neue Programm Januar bis März 1983 wurde an alle Haushaltungen verteilt. Sie finden es ebenfalls am Anschlagbrett beim Milchhüsli.

Auf Wunsch wiederholen wir einige früher publizierte Informationen, die besonders auch für Neuzuzüger von Interesse sein dürften.

Gemeindeschwester: Elisabeth Brönnimann, Otelfingen, Tel. 844 22 36, wenn keine Antwort, 844 22 56.

Pro Senectute: Ortsvertreterin Frau Hedy Ruch, Boppelsen, Tel. 844 20 14.

Sonntagsschule: Jeden Sonntag, 0930 Uhr, im Schulhaus Maiacher, ausgenommen Ferien.



Lehrschwimmbecken: Primarschulhaus Otel- fingen, geöffnet für jedermann, ausser Ferien,

Montag	1830 - 2030 Uhr
jeden 1. und 3. Donnerstag	
pro Monat	1830 - 2030 Uhr
wobei für Nichtschwimmer	1930 - 2030 Uhr

Freibad Sportanlage Erlen, Dielsdorf

Montag	1100 - 2200 Uhr
Dienstag bis Samstag	0900 - 2200 Uhr
Sonntag	0900 - 1900 Uhr

Das Freibad ist auch im Winter durchgehend geöffnet. Wassertemperatur 28 - 29°.

Judith Engelmann



Mitteilung des Jagdaufsehers

Als Jagdaufseher unseres schönen Reviers stelle ich fest, dass in letzter Zeit viele Wildunfälle mit Autos passierten. Sogar im Rütihof wurde ein noch lebendes Reh liegen gelassen. Würde der Autofahrer bei einem angefahrenen Menschen auch weiterfahren?

Wildtafeln sollten beachtet werden (Strecke Boppelsen-Buchs). So fahren, dass man sein Fahrzeug jederzeit beherrschen kann. Auch hierfür danke ich recht herzlich.

Den Hundebesitzern, die ihre Hunde vor allem im Wald an der Leine führen, ebenfalls herzlichen Dank.

Euer Jagdaufseher
Hans Spengler